

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

N 105.

Neuenbürg, Montag den 3. Juli 1911.

69. Jahrgang.

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neu- u. Berg 1.20.  
Durch Post bezogen:  
in Orts- und Nachbarn-  
orts-Verkehr 1.15;  
im sonstigen Inland,  
Verkehr 1.25; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jetztzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
bei Anzeigenverteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Kleinanzeigen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Rundschau.

Travemünde, 2. Juli. Der Kaiser hielt heute vormittag Gottesdienst an Bord der Hohenzollern und begab sich später an Bord der Yacht Hamburg, um auf dieser an der Weltfahrt des Norddeutschen Regattaver eins und des Lübecker Yachtclubs in der Lübecker Bucht teilzunehmen. Von 11.35 Uhr ab starteten bei günstigem Wetter über 20 Yachten. Zahlreiche Dampfer begleiten die Regatta. — Abends speiste der Kaiser bei Mr. Armour auf der Yacht „Alowara“ und begab sich später in das Kurhaus von Travemünde zur Preisverteilung und zum Herrenabend des Kaiserlichen Yachtclubs, des Norddeutschen Regattaver eins und des Lübecker Yachtclubs. Der Kaiser wurde auf dem Wege zum Kurhaus vom Publikum begeistert begrüßt.

Berlin, 1. Juli. Wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet, hat sich die Reichsregierung auf Bitten der im Süden Marokkos interessierten deutschen Firmen zur Sicherung von Leben und Eigentum der Deutschen und der deutschen Schutzgenossen in jener Gegend das Kanonenboot „Panther“, das sich in der Nähe befand, nach dem Hafen Agadir zu entsenden entschlossen und dies dem Maghzen angezeigt. Den Marokkanern ist gleichzeitig mitgeteilt worden, daß damit keinerlei unfreundliche Absicht gegen Marokko verbunden sei.

Bremen, 1. Juli. Die türkische Studienkommission ist heute vormittag in Bremen angekommen und von Vertretern der Handelskammern, des Norddeutschen Lloyd und der hiesigen größeren industriellen Werke empfangen worden.

Bremen, 2. Juli. Die Mitglieder der türkischen Studienkommission haben gestern Abend die Weiterreise nach Köln angetreten.

Paris, 2. Juli. Die gesamte Presse bespricht eingehend die Entsendung des deutschen Kriegsschiffes nach Agadir. Die meisten Blätter erklären, daß diese sowohl der Algeirasakte wie dem deutsch-französischen Abkommen von 1909 zuwiderlaufe. Im Großen und Ganzen bewahrt die Presse einen maßvollen Ton. Jaurès schreibt in der „Humaniste“ in einem „Das Unvermeidliche“ betitelten Artikel: Nach Frankreich Spanien, nach Spanien Deutschland! Wie Frankreich und Spanien erklärt auch Deutschland, daß sein Einschreiten nur vorübergehend sei und die französische Diplomatie habe kein Recht, seine Aufrichtigkeit in Zweifel zu ziehen. Wenn Deutschland durch den „Schuß“ seiner Staatsangehörigen den Vertrag verlegt, dann haben wir ihn schon lange verlegt. Jetzt steht Frankreich vor der Wahl, entweder die Teilung Marokkos vorzunehmen oder ehelich und rückhaltlos seine frevelhafte und verblendete Marokkopolitik aufzugeben. „Action“ schreibt: Zwischen Frankreich und Deutschland kann anlässlich der marokkanischen Angelegenheiten kein Kriegsfall entstehen. Es ist Sache ganz Europas, einen Zwist dieser Art zu schlichten.

New-York, 2. Juli. Mehrere Baumwollspinnereien in Neu-England, die 36 000 Arbeiter beschäftigen, haben den Betrieb auf 14 Tage während des Monats Juli eingeschränkt.

Tiflis, 2. Juli. Dreißig Werk von Karst wurden Spuren einer großen Stadt mit Festung aus der Heidenzeit entdeckt. Unter anderem sind Götter in Tiergestalt gefunden worden.

Berlin, 30. Juni. Wie die Abendblätter melden, ist es Professor Carrell vom Rockefeller-Institut in New-York gelungen, Körpergewebe, die verschiedenen Organen entnommen waren, außerhalb des Körpers zu weiterem Wachstum dadurch anzuregen, daß er sie auf einen besonderen Nährboden, sog. Blutplasma, brachte. Ein von dem zur Zeit hier weilenden Forscher heute in der Universitätsklinik über diesen Gegenstand gehaltenen Vortrag erntete reichen Beifall.

München, 2. Juli. Hofoperndirektor Felix Mottl ist heute nachmittag gestorben.

Kleinlausenburg, 30. Juni. Die Holzkonstruktion zum Aufbau der neuen Rheinbrücke ist vollendet. Der gewaltige Holzbau erforderte 350 Kubikmeter Holz und 340 Zentner Schrauben. Den Rhein überspannen zwei je 41 Meter lange und 8 Meter breite Holzbogen. Die Rheinbrücke selbst wird aus Betonquadern gefügt.

## Württemberg.

Friedrichshafen, 1. Juli. Das Königs-paar trifft am Donnerstag zum Sommeraufenthalt von Bebenhausen hier ein.

Stuttgart, 1. Juli. Zum fünften oder sechsten-mal in einem regelmäßigen Abstand von 2 Jahren befand sich heute die Zweite Kammer wieder in der Rolle eines Aufsichtsrats für die Wasser-al-finger Hüttenwerke, dessen Besprechung heute bei der Fortsetzung der Etatsberatung in Kap. 115 von den Berg- und Hüttenwerken fast die ganze Sitzung in Anspruch nahm. Als Fachmann schlug Wieland (D. P.) zur Hebung der Konkurrenzfähig-keit der Werke eine Reihe moderner Einrichtungen vor, besonders auch für Königsbronn und Wilhelmshütte, hauptsächlich jedoch für das Walzwerk Wasser-al-fingen. Redner erklärte sich dagegen, noch große Summen in das absterbende Walzwerk hineinzustecken, und verlangte, man sollte die verschiedenen Werke zur Erreichung einer besseren Rentabilität mit der Herstellung von Spezialitäten besetzen. Im kauf-männischen Betrieb der Werke müsse eine völlige Systemänderung eintreten; auch die Einführung der kaufmännischen Buchführung sei unerlässlich. Der Redner bat um Zustimmung zu dem von ihm im Ausschuss eingebrachten Antrag. Finanzminister v. Geßler sicherte zu, daß die Modernisierung der Werkstätten in Wasseralfingen weiter ausgedehnt werde. Der Gedanke einer völligen Erneuerung des Walzwerks müsse begraben werden, da ein Aufwand von 4—5 Millionen sich nicht lohne. Ob weitere Aufwendungen gemacht werden, hänge von dem Er-gebnis weiterer Erhebungen ab. Augst (Sp.) bittet um Zustimmung zu den Anträgen des Ausschusses. Graf-Heidenheim (B. R.) ist der Meinung, daß eine modern eingerichtete Staatsindustrie, die sich auf Spezialartikel wirt, sich immer rentiere. Auch der Abg. Käp (Sp.) bemängelte, daß es in den Hütten-werken an kaufmännischem Geist fehle. Freiherr Bergler v. Berglas (B. R.) erklärte die Zustimmung seiner Fraktion zu dem Ausschussantrag und trat für eine Fortführung des Walzwerks ein. Der Abg. Reichel (Soz.) hält es dagegen für ausgeschlossen, daß das staatliche Walzwerk so modernisiert werden kann, daß es in der Lage ist, einen Wettkampf mit-zumachen. Dieser Redner tritt für eine Verbesserung der Arbeitsverhältnisse bei den Hüttenwerken ein, damit die Staatsbetriebe als Musteranstalten gelten können. Nachdem noch die Abgg. Rembold-Kalen (Ztr.) für Genehmigung der Ausschussanträge und Maier-Blaubeuren gegen den Betrieb des Walz-werks sich ausgesprochen hatten, wurden die Anträge des Ausschusses, wonach der Regierung anheim-gegeben wird, den Betrieb des Walzwerks fortzu-setzen, angenommen, dagegen wurde der Antrag Wieland auf Einführung der kaufmännischen Ver-waltung und Buchführung vom Hause abgelehnt; für den Antrag stimmten die Nationalliberalen, die Volkspartei und die Sozialdemokratie; dagegen stimmten Bauernbund und Zentrum. Bei Titel 9 wurde ab-gegeben. Nächste Sitzung Dienstag.

Stuttgart, 2. Juli. Aus Anlaß der erfolgten Aufhebung des Geheimen Rates sind die vier Mitglieder desselben, die Staatsräte v. Kern, v. Gemmingen-Guttenberg, v. Schneider und von Schwab unter Belassung in ihrem seitherigen Titel, ihrem Rang und Gehalt zu ständigen Räten des Staatsministeriums bestellt worden. Gleichzeitig

wurden die Staatsräte v. Kern und v. Schwab zu ordentlichen Mitgliedern des Verwaltungsgerichts, Staatsrat v. Gemmingen-Guttenberg zum Stellver-treter ernannt. Die unteren Beamten des Geheimen Rats wurden beim Staatsministerium angestellt.

Stuttgart, 29. Juni. Die Einnahmen der württ. Staatsbahnen im Monat Mai be-trugen aus dem Personenverkehr 2 682 000 Mk. (gegenüber demselben Monat des Vorjahres weniger 309 000 Mk.), aus dem Güterverkehr 4 313 000 Mk. (mehr 603 000 Mk.), im ganzen 6 995 000 Mk. (mehr 294 000 Mk.). Befördert wurden 5 259 000 Per-sonen (weniger 609 000) und 1 234 611 Tonnen Güter (mehr 195 593 Tonnen).

Stuttgart, 1. Juli. Ueber das Langen-auer Projekt einer Stuttgarter Wasserversorgung wird der staatliche Techniker für Wasserbauwesen in Württemberg, Baurat Groß, am 7. Juli in einer nichtöffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien ein Referat erstatten.

Stuttgart, 1. Juli. Durch die Freigebigkeit eines hiesigen Gönners ist es der Altertümersamm-lung möglich geworden, eine größere alte Glocke zu erwerben und damit dem Lande und der Wissenschaft zu erhalten, die von der Kirchenstiftung St. Christina bei Ravensburg zum Zweck des Umgusses nach Augsburg veräußert worden war.

Stuttgart, 1. Juli. Der gestern Abend über Stuttgart hereingebrochene Gewittersturm hat viel Schaden angerichtet. In den königlichen Anlagen lag heute früh das Geäst wie Streu auf den Wegen und im Rasen. Am Eberhard- und Karl-Olga-Denkmal sind Reste von Armeestärke ge-brochen. 20—25 Gartenarbeiter waren heute früh bemüht um die Verheerung zu beseitigen.

Friedrichshafen, 1. Juli. Dem Stadtschul-heißenamt ging nunmehr vom Luftflottenverein die offizielle Mitteilung zu, die hiesige Luftschiffer-schule werde mit dem 1. Oktober aufgehoben.

Die Maschinenfabrik Eßlingen in Eßlingen hat vom heutigen Tage ab den Geschäftsbetrieb der Süddeutschen Elektrizitätsgesellschaft m. b. H., Stutt-gart, käuflich übernommen und in den bisherigen Geschäftsräumen der Gesellschaft Ecke Dirsch- und Breitestraße ein Zweigbüro ihrer elektrischen Ab-teilung unter der Bezeichnung „Elektrotechnisches Büro der Maschinenfabrik Eßlingen, Stuttgart“ errichtet.

Hedelkingen, 1. Juli. Während eines gestern Abend hier niedergegangenen Gewitters riß ein orkanartiger Sturm sämtliche 14 zwischen hier und Obertürkheim stehenden Telephonmasten um. Mehrere Fuhrwerke konnten nicht mehr weiter fahren, da ein Teil der Masten quer über der Straße lag.

Heidenheim, 1. Juli. Die Firma C. F. Plouquet, in deren Färberei eine Lohnbeweg-ung ausgebrochen ist, hatte 30 Arbeitswillige aus Augsburg bezogen. Als diese aus der Fabrik wieder entlassen wurden, wurden sie von einer großen Menschenmenge mit Schreien empfangen. Als bald entstand ein Kravall, bei dem auf beiden Seiten mit Steinen geworfen und von Schieß- und Stich-waffen Gebrauch gemacht wurde. Außerdem regnete es Stochschläge. Insgesamt waren etwa 300—400 Menschen an den Unruhestörungen beteiligt. Die Arbeitswilligen mußten schließlich auf den Bahnhof gebracht und dort abgesperrt werden. Mehrere Ver-wundungen kamen vor.

Blaubeuren, 1. Juli. Bei einem Einbruch im hiesigen Bahnhofshotel wurde der Betrag von über 1000 Mk. gestohlen. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Baiersbrunn, 1. Juli. Auf der Bahnhinie Durlach-Karlruhe wurde dieser Tage die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Als Mutter des Kindes wurde ein 23 Jahre altes hiesiges Dienstmädchen ermittelt und festgenommen. Das Mädchen kam von ihrem zur Zeit in Berlin beim

Militär dienenden Geliebten und wollte ihrer Nieder-  
kunft bei dessen Eltern entgegensehen. Unterwegs  
wurde es im Zuge von der Geburt überrascht und  
suchte sich des Kindes durch Hinauswerfen aus dem  
Zuge zu entledigen.

Dürmenz-Mühlacker, 1. Juli. Ein fleißiger  
junger Mann, der 17jährige Sohn des hiesigen  
Straßenwärters, wurde plötzlich geistesgestört. Er  
schnitt sich in der Scheune die Pulsader auf und er-  
hängte sich. Der Strick riß jedoch und der junge  
Mann stürzte vom Balken herab und wurde bewußlos  
aufgefunden. Er schwebt in Lebensgefahr.

Eutingen, 1. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof  
erfolgte gestern in dem Zug Stuttgart—Immen-  
dingen eine heftige Detonation. Ein Paket  
Patronen und Knallkapseln war beim Umladen  
explodiert. Briefträger Flach wurde durch die Knall-  
gase 5 Meter weit fortgeschleudert und schwer verletzt.

Senn, 2. Juli. Eine große Kommission hat  
gestern der Lungenheilstätte Ueberruh bei Volksternang  
einen Besuch abgestattet. Es war die alle 5 Jahre  
stattfindende Generalmusterung durch den aus elf  
Mitgliedern bestehenden Vorstand der Versicherungs-  
anstalt Württemberg und den 24 Mann starken  
Ausschuß, der sich aus je 12 Vertretern der Arbeit-  
geber und der Versicherten zusammensetzt. Unter  
der Führung des Direktors Dr. Breckle wurde die  
ganze Anstalt einer eingehenden Besichtigung unter-  
zogen. Die Kommission äußerte in allen Teilen  
ihre volle Befriedigung über den Stand der zur Zeit  
voll besetzten Anstalt, deren Insassen größtenteils  
ausgezeichnete gesundheitliche Fortschritte, besonders  
starke Gewichtszunahmen, aufweisen.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Juli. Der „Staatsanzeiger“  
vom 28. d. MtS. gibt folgendes bekannt: An das  
Ministerium des Innern sind wiederholt Anfragen  
von Gemeindebehörden und Technikern gelangt, wie  
Art. 103 Abs. 4 der neuen Bauordnung auszu-  
legen sei, ob es nämlich i. S. des Art. 103 Abs. 4  
genüge, wenn die Uebernahme von Arbeiten auf dem  
Gebiet des Bauwesens für Privatpersonen nur für  
den betr. Gemeindebezirk untersagt werde oder ob  
diese Untersagung eine allgemeine sein müsse. Auf  
solche Anfragen ist folgender Bescheid des Mini-  
steriums ergangen: „Die Gemeinden erlangen die  
nach Art. 103 Abs. 4 der Bauordnung vom 28.  
Juli 1910 (Reg. Bl. S. 333) erweiterte baupolizei-  
liche Zuständigkeit nur dann, wenn der Ortsbau-  
techniker in ganz gleicher Weise wie der Oberamts-  
baumeister mindestens die Prüfung als Bauwerk-  
meister erstanden hat und wenn ihm in gleicher Weise  
wie jenem, Privatarbeiten auf dem Gebiete des Bau-  
wesens grundsätzlich, nicht bloß innerhalb des Ge-  
meindebezirks, untersagt sind. Während Art. 70 des  
Reg. Entwurfs das Verbot der Uebernahme von  
Privatarbeiten auf den Gemeindebezirk beschränkt

wollte, haben beide Kammern zwar die Zuständigkeit  
der Gemeinden gegenüber dem Reg. Entwurf er-  
weitert, aber dafür die Voraussetzungen für die Er-  
langung der erweiterten Zuständigkeit verschärft und  
die Worte des Reg. Entwurfs „innerhalb des Ge-  
meindebezirks“ gestrichen.“

§ Herrenalb, 30. Juni. Durch die Rede des  
Abgeordneten Haußmann im Landtag ist der hier  
schon fast vergessene angebliche Amerikaner-Nord  
wieder ins Gerede gekommen. Der Fall hatte seiner  
Zeit unter der ganzen Bevölkerung große Beunruhig-  
ung hervorgerufen, die bei der Hartnäckigkeit und  
Bestimmtheit, mit der das Gerücht immer wieder  
auftaucht, in stetigem Wachsen begriffen war. Man  
hegte sogar für den ferneren Besuch unseres Kur-  
ortes ernste Befürchtungen, wenn nicht bald Klarheit  
geschaffen würde. Dies konnte aber nur durch eine  
Untersuchung durch Staatsanwaltschaft oder Gericht  
geschehen und eine solche Untersuchung hielten hier  
nach Lage der Sache auch die ernsthaftesten und  
einsichtsvollsten Leute nicht nur für erwünscht, son-  
dern für dringend notwendig. Die wenn auch  
spät angestellten Erhebungen haben in dankenswerter  
Weise Klarheit geschaffen und diese Klarstellung kam  
auch den von der Untersuchung Betroffenen zu gut,  
da an der Haltlosigkeit der verschiedenen Ge-  
rächte nach den Darlegungen des Abg. Haußmann  
jetzt kein Zweifel mehr bestehen kann. Hier er-  
scheint aber die Behandlung der Sache keineswegs  
so lächerlich, wie es namentlich in der durch fast  
alle Blätter gehenden detaillierten Schilderung des  
Verteidigers Haußmann dargestellt wird. — Der  
Standpunkt, den der Justizminister in seiner Er-  
widerung eingenommen hat, wonach eine Untersu-  
chung unumgänglich war, wird hier vollkommen ge-  
billigt. Wir möchten nur das eine noch bemerken:  
Die Gerüchte haben sich hier deshalb so lange erhalten,  
weil viele Leute (darunter mögen allerdings auch  
gehäßige Neider sein) sich nicht erklären konnten, daß  
die nicht vermögliche Witwe eines Straßenwärters mit  
ihren 2 Söhnen durch einen Pensionsbetrieb (nicht  
Gasthof) sich in nicht allzu langer Zeit ein Vermögen  
von ca. 120 000 M. erworben haben sollte. Da  
über diesen Punkt hauptsächlich gesprochen wurde,  
hätte man hier es dankbar begrüßt, wenn auch  
hierüber eine ebenso eingehende und detaillierte Auf-  
klärung seitens des Abgeordneten Haußmann erfolgt  
wäre. — (Am. d. Red. Wir geben vorstehenden  
Zeilen Raum, um angesichts des nachträglichen  
in fast sämtlichen Blättern unseres Landes sich  
findenden Verichts über den tragikomischen Justizfall  
eine Auffassung zum Wort kommen zu lassen, die  
nach unseren eingezogenen Erkundigungen die vor-  
herrschende sein dürfte.)

Gräfenhausen, 3. Juli. Wie wir hören,  
wurde bei den Verhandlungen über die Ein-  
gemeindung der zu Gräfenhausen gehörenden Par-  
zellen nach Neuenbürg von Hrn. Schultheiß Kircher

hier der Antrag gestellt und von Neuenbürg bewilligt,  
daß der sogen. Dietrichsweg (Bahnhofssteigweg bis  
zur Marzeller Straße) auf Kosten der Stadtgemeinde  
Neuenbürg in zureichender Weise zu beleuchten  
ist. Wir begrüßen diesen Beschluß sowohl im In-  
teresse der hiesigen Einwohnerschaft als auch der  
gesamten Arbeiterschaft des hinteren Bezirks aufs  
wärmste. Des weiteren erfahren wir, daß nach dem  
Eingemeindungsvertrag den hiesigen Einwohnern das  
Befahren des Gartenwegs mit leeren und leicht-  
beladenen Fuhrwerken auch künftig gestattet ist.

Calw, 1. Juli. Die Landesversammlung  
des Vereins Württ. Körperschaftsbeamten findet  
am 21. und 22. Juli hier statt. Referate haben  
übernommen Oberbürgermeister Fülle-Heidenheim,  
Kanzleirat Ströhmfeld-Stuttgart und Oberamtsbau-  
meister Eckert-Heilbronn.

Liebenzell, 30. Juni. Während es vor Jahren  
den Anschein hatte, als ob neben den großen, Ver-  
gnügungen aller Art bietenden Bädern, die kleinen  
Badeorte ihre Existenzberechtigung verlieren sollten,  
ist inzwischen ein Umschwung zu Gunsten der letzteren  
eingetreten, indem solche von Jahr zu Jahr immer  
mehr Besucher aufzuweisen haben, namentlich von  
Leuten, welche keinen Bäder-Großbetrieb, sondern  
eine ruhige Erholung in schöner gesunder Natur  
wünschen. Zu diesen aufstrebenden Badeorten gehört  
auch das liebliche Bad Liebenzell im herrlichen  
Schwarzwald. Hier ist in dieser Saison dem Be-  
dürfnis nach einem erstklassigen Hotel endlich dadurch  
entsprochen worden, daß Hr. Adolf Benzinger sein  
Monopol-Hotel eröffnet hat. Es ist dies ein  
modern eingerichtetes Haus in der Nähe des Bahn-  
hofes, von 2600 Quadratmeter Garten umgeben.  
Das Hotel hat vornehme Gesellschaftsräume, große  
Terrassen, Loggias und Veranden mit reizender Aus-  
sicht auf das schöne Nagoldtal, Bäder, Stallungen,  
Auto-Garage u. Die Verpflegung bietet feinste  
Küche, vorzügliche Weine, Pilsener und andere Biere.

Pforzheim, 1. Juli. Hier wurden gestern  
etwa 10 Möbeltransportarbeiter verhaftet oder zu  
Protokoll genommen, weil sie Arbeitswillige mit  
Gewalt von der Arbeit abhalten wollten. Ein Ar-  
beitswilliger mußte sich vor den Verfolgern in ein  
Haus flüchten und wurde mit Aufhängen bedroht.

Pforzheim, 1. Juni. Gestern vormittag fan-  
den Kinder, die im Walde unweit des städtischen  
Wasserwerks Beeren pflückten, die Leiche des seit  
dem 22. Juni ds. vermißten Eisenbahnbediensteten  
Schönes inmitten einer jungen Tannenkultur er-  
hängt auf. Auf die Auffindung war eine Belohnung  
von 50 M. ausgesetzt. Am letzten Sonntag und  
überhaupt die letzten Tage wurde alles nach der  
Leiche durchsucht und es ist unbegreiflich, wie diese  
an einem so stark belebten Plage unbemerkt bleiben  
konnte. Was den noch jungen Mann, der kurz vor  
seiner Anstellung stand, in den Tod getrieben hat

### Prinzess Barbara.

Erzählung aus Bayerns Vergangenheit von E. Heischof.

Es hat einmal eine Zeit gegeben, wo jener Platz,  
darauf heute das Münchener Zeughaus, das Feuer-  
haus und die Frohnfeste stehen, alles zusammen-  
gehörte zum Kloster der Clarissinen auf dem Anger,  
wie man es nannte, denn eine große Wiesenfläche  
war der Raum, darauf das Gotteshaus die Nonnen-  
zellen nebst weitem Garten und Wirtschaftshof er-  
baut waren.

Damals war München noch klein und seine Be-  
wohner breitspurig auf eigenem Grunde und nicht  
eng zusammengedrängt wie heutzutage; darum waren  
sie starke Menschen an Leib und Seele, und auch  
ihre Sitten und Bräuche und Gesetze waren ihrem  
Wesen entsprechend; so einer aber eigenem, starrem  
Willen folgend, wider der andern Gesetze oder herr-  
schende Meinung verstieß, und sie ihn darum faßten,  
so gab es eine Freistadt, die jedem offen stand und  
ihn barg vor Haß, oder Züchtigung der Aebtrigen —  
der Altar des Herrn. Wer dort seine Zuflucht suchte,  
war geborgen, mochte wer immer ihm nachstellen.  
Aber nicht bloß den Verbrechern, auch Jenen, die  
schlimmer Wille verfolgte, bot er ein Asyl; wenn  
der Sturm der Welt rings die Mauer des Gottes-  
hauses umtobte, über die Schwelle vermochte er nicht  
zu dringen, innen war tiefer, stiller Friede und des  
Heilands Bild blickte in ewig verklärter Ruhe lie-  
blich auf die Gläubigen, die sich in seinen Schutz  
gaben.

Es war im Jahre 1471, wie eine alte Chronik  
erzählt, daß an Herzog Albrecht IV. Hof, Gesandte  
Ludwig XI., Königs von Frankreich kamen, um die  
Hand seiner Schwester, Prinzessin Barbara, für  
ihren Fürsten zu erbitten.

Aber Jungfräulein Barbara hegte andere Ge-  
danken. Einst als 5jährige Kind war sie als Zög-  
ling zu den Clarissinen ins Angerkloster gekommen.  
Bei den frommen Frauen hatte sie alles gelernt,  
was ihr für's Leben nötig war, seine Bildung und  
Kunstfertigkeit in weiblichen Arbeiten. Auch ihren  
kindlich frommen Sinn hatten sie ihr bewahrt, und  
jenes Wohlgefallen am Schönen, das sie mit ihrem  
Bruder Sigismund gemein hatte, und das sie Beide  
auch in treuester Geschwisterliebe verband.

Wie sie ein 15jähriges Mägdlein geworden, war  
sie lieblich herangewachsen in die Hofburg zurück-  
gekehrt, aber vergessen konnte sie das stille Kloster  
nicht; vielleicht war's der tiefe Friede in jenen  
Mauern, der ihr's angetan — vielleicht waren's  
zwei gute treuherzige Jünglingsaugen, die dort so  
oft nach ihr geblickt, zum mindesten dachte sie am  
liebsten an jene schönen Morgenstunden, da sie all-  
sonntäglich den Altar des St. Jakobus in der  
Klosterkirche geschmückt, während des Klostermeisters  
Sohn Raimar ihr und ihrer liebsten Gesährtin  
Beatriz dabei geholfen hatte. Jetzt war die Zeit  
für immer vorbei, aber die Erinnerung daran um-  
schwebte sie wie ein duftiges Frühlingsmädchen; und  
wie die Werber des französischen Königs kamen und  
sie das Bild Ludwig XI. zu Gesicht bekam und die  
harten unschönen Züge des gealterten Mannes er-  
schaute, da wies sie mit Abscheu die Hand desselben  
zurück. „Ich kann nicht fortgehen in das ferne Land,  
zu Menschen, die eine andere Sprache reden und zu  
dem Mann, der ein so häßlich Gesicht hat.“ erwiderte  
sie ihrem Bruder Albrecht, da er ihr den Auftrag  
der Gesandtschaft mitteilte.

Herzog Albrecht, den sie den Weisen nannten,  
schüttelte das Haupt ob solchem Ungeflüm. „Du bist  
ein jung' und unvernünftig Ding und wiest anders

denken lernen; es ist eine sonderliche Ehre für ein  
Weib, des „allerchristlichsten“ Königs von Frankreich  
angetraut zu werden zu dürfen, und auch  
die Staatsklugheit rät zu dem Bündnis.“

Da rang Prinzessin Barbara ihre weißen Hände  
und in die Knie brechend flehte sie mit Tränen in  
den Augen: „O Bruder, hab' Mitleid, stoß mich  
nicht fort von hier, als niedrigste Magd will ich Dir  
dienen oder mein Leben hinter Klostermauern ver-  
bringen — nur nicht zu Jenem, der meinem Herzen  
widernützig ist!“

Der Herzog sah ärgerlich auf sie: „Ich hab'  
gemeint, Dich williger zu finden, doch mag's d'rum  
sein. Ich werd' dem Gesandten Deine Antwort  
künden.“

Noch desselbigen Tages ward der französische  
Gesandte zu Herzog Albrecht entboten. Doch der  
Bescheid, den der Fürst ihm zu geben hatte, mochte  
den Herrn Ambassadeur sehr ergrimmen, denn mit  
rotglühendem Gesicht sah man ihn nachher das Vor-  
zimmer durchheilen und seine Herberge aufsuchen.  
Aber ruhig gab er sich nicht in die Abweisung. Der  
König von Frankreich hatte ihm strenge Weisung  
erteilt, die Prinzessin, deren Besitz ihm politisch wün-  
schenswerte Verbindungen sicherte, auf gutem oder  
schlimmem Wege in seine Gewalt zu bringen; da  
wußte er, daß eine Heimkehr ohne diese für ihn  
gleichbedeutend war mit dem Horn des Königs; und  
wie der Verdruß sich bei Ludwig XI. sich zu äußern  
pflegte, das hatten der Connetable Ludwig von  
Luxemburg, der Herzog Jacob von Nemours und  
die Grafen von St. Pol, Perche, Alençon und  
Armagnac und noch viele, viele andere auf dem  
Blutgerüst erfahren.

(Schluß folgt.)

ist nicht bekannt. Er ist verheiratet und hinterläßt drei unversorgte Kinder.

**Brieftelegramme.** Während in Deutschland die Einführung von Brieftelegrammen, die nachts befördert werden sollen, noch immer erwogen wird, hat Amerika die auch dort bisher nur für die Nacht getroffene Einrichtung der Brieftelegramme auf den Tag ausgedehnt. Die Tages-Brieftelegramme können zu jeder beliebigen Tageszeit aufgegeben werden, stehen aber hinsichtlich der Beförderung den übrigen Telegrammen nach. Die Gebühr ist erheblich geringer als diejenige für gewöhnliche Telegramme. Die Zustellung erfolgt bekanntlich durch die Briefträger.

Neuenbürg, 1. Juli. (Ein Urteil bei der Gesellenprüfung.) Ein Heilbronner Uhrmachermeister hatte sich bei der Handwerkskammer über zu niedere Bewertung der Leistung seiner beiden Lehrlinge durch den Gesellenprüfungsausschuß beschwert. Die darauf erteilte Antwort der Kammer ist von Interesse für alle Handwerkerkreise. Es wurde angeführt, die Lehrlinge wären vermutlich in der Lage gewesen, schönere und bessere Arbeit zu liefern, wenn der Lehrherr keine so hohen, für Lehrlinge viel zu schweren Anforderungen beim Gesellenstück an sie gestellt hätte. Das Hauptaugenmerk sei auf einfache, aber pünktlich durchgeführte Arbeit zu richten, damit der zwischen Gesellen- und Meisterprüfung erforderliche Abstand gewahrt bleibe. Die Prüfungsvor-

sitzenden sollen angewiesen werden, darauf Bedacht zu nehmen, daß von den Prüflingen keine Bruntflüche vorgeschlagen und ausgeführt werden, weil sie eben solcher Arbeit nicht gewachsen sein können.

Vforzheim, 1. Juli. Der heutige Schweinemarkt war mit 145 Ferkeln besetzt, von welchen 100 zum Preise von 36—42 M. pro Paar verkauft wurden.

### Vermischtes.

Ein Ehemann als Hauptgewinn. Ein großes Kaufhaus in Tokio hat den sinnreichen Einfall gehabt, seinen Kundinnen einen Ehemann als Hauptgewinn anzukündigen, wie andere Geschäfte zu demselben Zwecke ihren Kunden eine Waise oder einen Fächer in Aussicht stellen. Jeder Käufer, der für wenigstens 16 M. Waren kaufte, bekam eine kleine Karte überreicht, auf der man die Photographie eines nach der letzten Mode gekleideten jungen Herrn sah, mit der Unterschrift: „Ein Ehemann für 16 Mark!“ Diese Karte stellte ein Los für eine Lotterie dar, die jenes Geschäft für seine Kundinnen veranstaltete und deren Hauptgewinn bei der Ziehung der jüngste Direktor des Hauses bildete. Die Lotterie hatte einen Riesenerfolg — aber es ist nicht bekannt geworden, ob der junge Gentle mit der vom Glück begünstigten Frau zufrieden geworden ist. Hier kann

man also wirklich einmal von einem Lande sprechen, in dem die Ehe ein Lotteriespiel ist.

**Bauernregeln im Juli.** Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr; werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten. — Dampf das Strohdach nach Gewitterregen lehr's Gewitter wieder auf andern Wegen. — Dem Sommer sind Donnerwetter nicht Schande, sie nähren der Luft und dem Lande. — Gibt Ring oder Hof sich Sonn' oder Mond, bald Regen und Wind uns nicht verschont. — Sommers Höhenrauch in Menge ist Vorbote von großer Winterstrenge. — Sind abends über Wief' und Fluß Nebel zu schauen, wird die Luft schön anhaltend Wetter brauen.

[Im Zoologischen Garten.] Dame: „Wenn diese Tiger reden könnten . . .?“ — Herr: „Dann würden sie vielleicht sagen: „Sie irren, liebes Fräulein, wir sind Leoparden!“

### Vorausichtige Witterung für 3. ds. Mts.

Heute befindet sich der Kern eines Wirbels mäßiger Tiefe an der mittelnordwestlichen Küste. In ganz Europa ist der Druck gefallen. Es steht daher für die nächste Zeit noch unbeständiges Wetter mit meist bedecktem Himmel und wiederholten Niederschlägen bei mäßig warmer Temperatur bevor.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: E. Mech, für den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

## An unsere Leser!

Den verehrten Lesern des Enztälers erlaube ich mir die Mitteilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage die **Buchdruckerei und den Verlag des Enztälers mit Buchbinderei, Buch- und Schreibwarenhandlung** pachtweise an **Hrn. G. Th. Conradi** aus Stuttgart übertragen habe, während die **Redaktion des Enztälers** von mir wie bisher weitergeführt werden wird.

Es wird mir nicht leicht, mich von dem mir lieb gewordenen elterlichen Geschäft, dem ich seit mehr als 30 Jahren meine Kräfte gewidmet habe, zu trennen; allein gesundheitliche Rücksichten sind es, die mir diesen Schritt aufdrängen.

Indem ich hievon Mitteilung mache, ergreife ich die Gelegenheit, den Bewohnern von Stadt und Bezirk im Besonderen den tit. Behörden, Beamten und allen werthen Geschäftsfreunden für das mir und meinem Geschäfte von alters her in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen und Vertrauen meinen aufrichtigen, herzlichen Dank auszusprechen, zugleich bittend, dieses Vertrauen und die treue Gesinnung auch **Hrn. Conradi** angedeihen lassen zu wollen.

Neuenbürg, den 1. Juli 1911.

Hochachtungsvoll

**E. Mech**

Redakteur des Enztälers.

Im Anschluß an vorstehende Mitteilung bitte ich gez. von der pachtweisen Uebernahme des alten Geschäfts der **Buchdruckerei und des Verlags des Enztälers** Kenntnis zu nehmen.

Durch meine langjährige Tätigkeit als Buchdruckerei-Geschäftsführer in Freiburg i. B. und Stuttgart schätze ich mich in der Lage, auch den an mich herantretenden Aufgaben der Leitung der **Alzidenz-Buchdruckerei** und des Verlags des Enztälers gerecht werden zu können. Es wird mein ernstes Bestreben sein, das ganze Geschäft nach den bisher eingehaltenen, streng soliden und realen Grundsätzen weiterzuführen, wie auch durch den Verbleib des **Hrn. E. Mech** als Redakteur des Enztälers die Führung des Blattes in der bisherigen bewährten Weise gewährleistet ist.

Ich bitte ergebens, das bisher dem Hause Mech dargebrachte Wohlwollen und Vertrauen auch mir zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

**G. Conradi**

Inhaber der **E. Mech'schen Buchdruckerei des Enztälers,**  
Buchbinderei, Buch- und Schreibwarenhandlung.

Neuenbürg, den 3. Juli 1911.

**Todes-Anzeige.**

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die  
schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe  
Schwester, Schwägerin und Tante

**Karoline Harisch Wtw.,**  
geb. Müller,

nach kurzem Kranken im Alter von 67 Jahren  
Samstag nacht 11 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Gaifer Wtw.**

Die Beerdigung findet am Dienstag den 4. Juli,  
nachmittags 4 Uhr auf dem alten Friedhof statt.

Neuenbürg, den 3. Juli 1911.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich  
die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser  
Vater, Bruder, Schwager, Großvater,  
Schwiegervater und Onkel

**Friedrich Müller,**  
Sensenschmied,

im Alter von 55 Jahren heute nacht sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Philippine Müller, geb. Mohr**  
mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 5. Juli,  
nachmittags 4 Uhr statt.

**Die neue Bauordnung**  
mit Vollzugsbestimmung

ist in den bekannten Ausgaben zu beziehen und nimmt Bestellungen entgegen die

**C. Meeh'sche Buchhandlung.**

**Sparsame Frauen,**  
stricket nur Sternwolle

Orangestern	feinste Sternwollen
Blaustern	hochfeine Sternwollen
Rotstern	beste
Violetstern	Kamm-Sternwollen
Grünstern	
Braunstern	

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten**, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis

Badenische Wollkammerei & Kammgarnefabrik, Allans-Bahrenfeld.

Neuenbürg.

Eine freundliche

**Wohnung**

von 2 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. Oktober zu vermieten

**Friedrich Höhn,**  
Schlossermeister.

Neu erschienen:

**Wie auch wir vergeben.**

Roman von B. Heimburg.  
6. Auflage.

Preis in Leinen geb. M. 4.—.

Zu beziehen:  
**Meeh'sche Buchdruckerei.**

**Das Beste**  
für schwache Augen  
und Glieder

(besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) ist das seit 1895 weltberühmte, ärztlich empfohlene

**Kölnische Wasser**

von Joh. Chr. Fochlenberger in Heilbronn.

Lieferant fürstlicher Häuser.  
Feinstes und billigstes Parfüm.

In Fl. à 45, 65 und 110 A.

**Einzelverkauf** für Neuenbürg:  
Adolf Lastnauer.

R. Forstamt Neuenbürg.

**Schichterbholz-Verkauf**

am Samstag den 8. Juli d. J.,  
vormittags 10 Uhr

in Dennach (Rathaus) aus  
Staatswald Rablerberg, Hahnenfalk, Rotwiesle, Ebene Harbt, Hättwald, Sandplatte, Hub, Hummelstein, Engentürle, Steinbruch, Schlöfle, Herrenader, Hagwiesle und Hag:

12 Rm. tannene Rinde;  
Abbruch: Rm.: 3 Eichen,  
359 Buchen, 2 Ahorn und  
617 Nadelholz.

Auszüge vom R. Kameralamt zu beziehen.

Kapsenhardt.

**Das Sammeln**  
von Beeren

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldern ist für Auswärtige bei Strafe **verboten.**

**Schultheißenamt.**  
Durr.

Salmbach.

**Das**  
Sammeln von Beeren

in hiesigen Gemeinewald ist für Auswärtige bei Strafe **verboten.**

**Gemeinderat.**

**Freiw. Feuerwehr**  
Neuenbürg.

Wir setzen hiemit die Kameraden von dem Ableben unseres treuen Kameraden und Inhabers des Feuerwehrdienstchrenzeichens

**Friedrich Müller**  
Sensenschmied,

geheimend in Kenntnis. Zur Teilnahme an der Beerdigung am Mittwoch nachmittags 4 Uhr werden die Kameraden ersucht.

Sammlung 1/4 Uhr vor dem Rathaus.

**Das Kommando.**

Neuenbürg.

**3-4 Zimmer-**  
**Wohnung**

zu vermieten.

**Karl Scholl z. Traube.**

**Warum**  
verwenden Sie nicht

**Dr. Gentner's**  
Veilchensalzpulver

**„Goldperle“**

Wissen Sie denn nicht, dass jedem Paket ein prakt. Geschenk beiliegt?

Ableiniger Fabrikant:  
**Carl Gentner, Göppingen.**

**Bezirks-Obst- und Gartenbau-Verein**  
Neuenbürg.

Am nächsten Sonntag den 9. Juli,  
2 1/2 Uhr nachmittags

findet im **Gasthof zum „Döfen“** in Höslen  
**Besprechung** der Frage:

„Welche Obstsorten eignen sich am besten für die einzelnen Lagen des Bezirks“

statt. Ich lade hierzu die Mitglieder und Freunde der Sache höflich ein.

**Vorstand Knodel.**

**Fahngirlanden**  
3 Meter lang

sowie **Sprüche und Willkommen**

empfiehlt **billigst**

**C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

**C. Umbach**  
prakt. Zahnarzt

ehemaliger Assistent der Zahnärztlichen  
:: Universitäts-Klinik in Freiburg i/Br. ::

**Wildbad**

**Villa de Ponte.** König-Karlstr. 178B.  
Telephon 112.

Bestellt als Kassen-Zahnarzt bei der Bezirkskrankenkasse u. Bezirkskrankenkasse  
:: :: pflege-Versicherung. :: ::

Die vorgeschriebenen

**Weinbücher (Kellerbücher)**  
für Wirte

sind **ebenso billig** wie von auswärts bezogen zu haben in der

**C. Meeh'schen Buchdruckerei.**

Neuenbürg.

Eine schwere, junge

**Fahrkuh,**

39 Wochen trächtig, hat zu verkaufen

**Jacob Girrbach.**

**Gerolsteiner**  
Sprudel

Der edelste mit dem roten Stern.

Niederlage:  
**Karl Scholl z. Traube**  
Neuenbürg.

Neuenbürg.

**Milch**

ist zu haben bei

**Wilhelm Segenheimer.**

**Bretter-Sortierer**  
gesucht.

Ein tüchtiger **Bretter-**  
**Sortierer** per sofort oder in 14 Tagen gegen gute Bezahlung gesucht von

**Robert Würtle,**  
Sägewerk, Pforzheim-Würmtal.

**Anfragen**

auf Chiffre-Anzeigen von auswärts wolle immer das Rückporto beigelegt werden.

**Verlag d. „Enztälers.“**

**Besuchskarten** liefert rasch und billigst

**C. Meeh'sche Buchdr.**

